

Zu gefährlich: Brandstelle unter Tage darf immer noch nicht betreten werden

Ermittlungen im Giesener Kalibergwerk verzögern sich weiter

Von Sebastian Knoppik

Ahrbergen. Nach dem Brand im Giesener Kalibergwerk konnten die Ermittlungen zur Ursache immer noch nicht beginnen. „Der Werkstattbereich ist immer noch gesperrt“, teilte Björn Völlmar, Sprecher des Landesamts für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) gestern mit.

In dem Werkstattbereich war der Brand am Donnerstag vergangener Woche ausgebrochen. Vier Container brannten dort in den frühen Morgenstunden aus.

Eigentlich sollten schon Anfang dieser Woche Mitarbeiter des LBEG unter Tage fahren, um die Brandursache und die Höhe des Schadens zu ermitteln. Das Landesbergamt fungiert in solchen Fällen als sogenannte Bergpolizei und führt die Ermittlungen.

Doch ein Betreten der Brandstelle 750 Meter unter Tage ist immer noch nicht möglich. Das hat nach LBEG-Angaben Sicherheitsgründe. Die Experten befürchten, dass sich nach der starken Hitzeentwicklung durch den Brand Teile des Salzgesteins von

der Decke lösen können. Die Gefahr für Menschen, die sich dort aufhalten, wäre zu groß. „Voraussichtlich Mitte der kommenden Woche findet ein Gespräch zwischen der K+S und uns statt, um das weitere Vorgehen zu besprechen“, erklärt Völlmar.

Die Ermittlungen zur Brandursache werden sich also wohl noch um einige Zeit verzögern. Über die Auswirkungen des Brands gibt es wie berichtet unterschiedliche Aussagen. Während das Unternehmen K+S versichert, dass es für Menschen über Tage zu keinen Gesundheitsbe-

einträchtigungen gekommen ist, hat die Bürgerinitiative Giesen-Schacht mitgeteilt, dass sie mit ihren selbstgebaute Feinstaub-Messgeräten in der Gemeinde direkt nach dem Brand erhöhte Werte gemessen hat. Unter Tage befand sich zum Zeitpunkt des Brandes niemand.

Brände unter Tage kommen nach Angaben von K+S-Sprecher Ulrich Göbel eher selten vor. Im Giesener Kali-Werk war der Brand in der vergangenen Woche aber nicht der erste. Dort hatte es schon einmal kurz vor dem Ende des Bergwerksbe-

triebs 1987 ein Feuer gegeben. Damals war eine Bandanlage in Brand geraten – und die ohnehin geplante Schließung des Bergwerks daraufhin vorgezogen worden.

Derzeit hat das Bergwerk Siegfried Giesen den Status eines Reservebergwerks. Sieben Kumpel halten dort die Stellung. Abgebaut wird dort nicht. K+S hat allerdings die Wiedereröffnung beantragt. Mit einem Planfeststellungsbeschluss des Landesbergamts zur Genehmigung wird noch in diesem Jahr gerechnet.